

## Offener Brief zur Situation des Karfreitags

an alle Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger  
in Politik und Gesellschaft,  
an die Christinnen und Christen aller Konfessionen  
und alle Menschen guten Willens.

Wir befinden uns in einer Zeit der Reflexion, oftmals der Stille, in welcher wir über das kommende Leiden, den Tod und letztlich die Auferstehung Christi nachdenken. Gleichzeitig wirft uns dies auf unser eigenes Sein zurück. Was es bedeutet, den christlichen Glauben zu leben, müssen wir uns sowohl als Einzelne, als auch als Evangelische Kirche immer wieder vor Augen führen. Der Karfreitag, als Höhepunkt der Passionszeit, hat darin einen zentralen Stellenwert.

Neben seiner hohen Bedeutung für das gottesdienstliche Leben, ist der Karfreitag als Feiertag auch mit dem Gedenken an die Geschichte der Evangelischen Kirchen in Österreich verbunden: an Zwangskonversion, Verfolgung und Deportation, welche Protestantinnen und Protestanten im Zuge der Gegenreformation erlitten; an ein Ausbleiben gleichwertiger Rechte für Menschen evangelischen Glaubens noch lange darüber hinaus. Gerade deshalb ist uns das Jahr 2019, mit der Abschaffung des Feiertags für evangelische, methodistische und altkatholische Christinnen und Christen bis heute in schmerzlicher Erinnerung. Zum Zeichen der (späten) Anerkennung 1955 etabliert, wurde das „Denkmal Karfreitag“ eingerissen.

Der Karfreitag stellt für die protestantische Christenheit (und darüber hinaus!) keinen Urlaubstag nach klassischem Verständnis dar. Abseits des eigentlichen religiösen Gehalts dient ein Feiertag zum Gedenken des Kreuzestodes Jesu nicht in erster Linie der Erholung der Arbeitnehmer\*innen, sondern vor allem der Stillung eines gemeinschaftlichen religiösen Bedürfnisses. Bei der Abschaffung von Feiertagen handelt sich um einen Paradigmenwechsel hin zu einer Privatisierung der Religion. Es stellt sich die Frage, warum man damit gerade bei Minderheiten beginnt. Die Rechtfertigung des damaligen Kanzlers Kurz, dass sich mit der Abschaffung des freien Karfreitags für 96% ohnehin nichts ändere, sorgte unter evangelischen Christinnen und Christen für tiefe Irritation.

In der aktuellen Situation reicht es nicht mehr aus, auf Minderheitenrechte einer kleinen Kirche zu pochen. Die Gesellschaft wird pluraler, Grundwissen – gerade um spezifisch protestantische Kernelemente – schwindet. Die Aufgabe scheint daher eine doppelte zu sein:

- Die Vermittlung der Bedeutung des Karfreitags und seiner Chancen für die Gesellschaft.
- Den Karfreitag als Feiertag für alle Österreicher\*innen zu etablieren bzw. einen zusätzlichen Urlaubstag für alle zu erreichen, der auf religiöse Festtage gelegt werden kann.

Das Jahr 2024 wird erneut eine Zeit großer Veränderungen. Nicht zuletzt die Europa- und Nationalratswahl werden die Zukunft dauerhaft prägen. Für uns, als Protestantinnen und Protestanten, ist es darum an der Zeit, erneut ein Zeichen für den Karfreitag zu setzen. Die Evangelischen Kirchen in Österreich verstehen sich seit jeher als integraler Teil der Gesellschaft und haben im Laufe der Geschichte einen wertvollen Beitrag zu deren Zusammenhalt geleistet. Gleichsam haben sie aus den schmerzhaften Episoden sowie ihren eigenen historischen Fehlern gelernt und erfüllen ihre Rolle daher mit großem Verantwortungsbewusstsein.

Auf dieser Basis wollen wir als evangelische Christinnen und Christen das Gespräch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern suchen. Den Karfreitag als Feiertag für alle Österreicherinnen und Österreicher zu etablieren, ist weiterhin unser erklärtes Anliegen.

Wir bitten alle, dieses Anliegen zu unterstützen. Durch Petitionen, meinungsbildende Maßnahmen, oder ganz einfach durch eine Unterschrift.